

Am 18. Oktober d. Js. verschied der Kreistags-
abgeordnete

Herr Albert Nessel

Lehrer u. D. und Pensionsinhaber
in Balditz.

Als Kreistagsabgeordneter hat der Verstorbene
mit vorbildlichem Fleiß und großer Pflichttreue sich
um die Pflege des Gemeinwohles und besonders die
Förderung der Belange der Kreisbevölkerung stets
bemüht.

Kreistag und Kreisausschuß werden des Ver-
storbenen stets mit besonderer Hochschätzung gedenken.

Der Kreistag und Kreisausschuß
des Landkreises Merseburg.

Guske,
Landrat und Vorsitzender des Kreisausschusses.

Der Verein ehemal. Kavalleristen

Merseburg
ladet zu seinem am **Sonnabend, den**
23. Oktbr., abends 8 Uhr, im Fivoli
stattfindenden

32. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert, Theater u. Ball
freundlichst ein.
Der Vorstand.



M. R. G.

Freitag, den 22. Oktober 1926,
abends 8^{1/2}

Jahres-Hauptversammlung
im Bootshaus.
Der Vorstand.

Deutsche Volkspartei.

Freitag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, Kasino

„Was nun?“

(Nach Genf und Köln.)

Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer spricht.

Freunde der Partei sind willkommen.

Wenden Sie sich wegen preiswerter
und gediegener

MÖBEL

an O. Scholz Ww., Merseburg
Gothardstr. 31. — Telefon 455

FEINERST-MARGARINE

Blauband Butter

IMMER IN DER KÜCHE

1/2 Pfd. 50 Pf.

Händler und Wiederverkäufer und Detaillisten!

fremdenläuge, Bettzeuge, Badende, Kleiderstoffe,
Wäsche, Berufs-Kleidung und Trikotsagen,
empfiehlt zum billigsten Engrospreis

Max Wohlgemuth,

Geisig, Sophienstr. 38, Textilmwaren-Großhandlung
Privatverkauf ausgeschlossen.

Für reine frische Naturbutter
suche dauernde Kundenschaft in Westfalen von 8 Pfd.
Inhalt. I. Qualität Mk. 16.—, II. Qualität Mk. 14.—
franko geg. Nachn. Sepjunder 50 Pfg. a Collt Aufschlag
28. Kaufhat, Margarebowa (Spr.)

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder

Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu
besonders wohlfeilen Preisen

Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)
offertiert ganze Ausstattungen,
wie Einzeilmöbel preiswert
Beamte erhalten Zahlungserleichterung
zu Kassapreisen.

Dankkarten

für erzielte Aufmerksamkeiten
bei Verlobungen, Vermählungen u.
anderen Familienfeiern liefert
Merseburger Druck- und
Verlags-Anstalt L. Holtz.

Sern- und Seifeisenfabrik
mit erkl. Spez. Seifenlauge sucht für
den dortigen Bezirk tüchtigen, fleißigen
Provisions-Vertreter

der bei Kolonialw., Groß- u. Klein-
handel- u. Spezialgeschäften gut ein-
geführt u. bekannt ist. Für ernstliche
Bewerber werden um Sphäre gebeten.
Karte Seifenfabrik Dümmler & Schell,
Nürnberg.

Reste und Restbestände

die sich in den letzten Wochen angesammelt haben,
liegen auf Tischen geordnet zu außerordentlich
tief herabgesetzten Preisen
zum Verkauf aus.

Beachten Sie die Auslagen unserer Schaufenster.

DOBKOWITZ.

Lichtspielpalast „Sonne“

Ab Freitag, den 22. Oktober der große deutsche
Henny Porten-Frohlich-Film der USA:

Wehe, wenn sie losgelassen.

6 Akte aus dem Leben einer praktischen Berlinerin.
Darsteller: Henny Porten, Bruno Karnier, Kurt
Bois und Angelo Ferrari.

Deulige-Woche Nr. 39.

Im Reiche der tönenden Wellen.

Der große Mirag-Film der Mitteldeutschen Rundfunk-A.G.

Anfang täglich 5,30 u. 8 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Große Jugend- u. Familienvorstellung | Grosse Jugend-Vorstellung.

Union-Theater saunische Straße

Freitag bis Montag:

Die Kanonen des Humors:

Pat und Patachon auf der Wolfsjagd.

Ein Lustspiel in 6 Akten

Trianon-Woche Nr. 39

Familiennachrichten.

Geförden: D. Wicke,
39 J., Thaldorf; Justine
Zahn od. Jank, 53 J.,
Schhausen; Ferd. Renner,
Möhlen.

Militär-

feldgrauer Mäntel, Röcke,
Stiefelsohlen, Faust- und
Fingerhandschuhe, Kopf-
schützer usw., russ. Watten-
anzüge usw.
Lautsch 201 (am Teich)

Klavier

zu kaufen gesucht.
Offerten unter F. G. 37
an die Filiale, Gothard-
straße 38, erbeten.

Zu pachten gesucht

Landwirtschaft
30—100 Morgen, je nach
Ueberrahmehaupt. Guter
Boden, Nähe Stadt oder
Bahn erwünscht. Schriftl.
Angeb. unt. 427 26 a. die
Erped. dieser Zeitung

Kinderloses Ehepaar sucht

lofort oder 1. November
möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Kochgelegenheit. An-
gebote erbeten unter Nr.
426 26 a. d. Exp. d. Bl.

Gut möbliertes

Zimmer
zum 1. Novbr. gesucht.
Angebote unt. W. Nr. 27
an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Größere

Wohnung
in Merseburg gesucht
m. Lauch, geg. 5 Zimmer-
Wohnung in Geisig. An-
gebote unter 7378 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Nebenverdienst.

Für den Verkauf eines
gangbaren Artikels
auf Teilzahlung suche
ich einen vera. treuen
Herrn od. Dame,
die in Zwickauerkreis gut
bekannt ist. Das Kaufen
der Teilzahlungen muß
nicht übernommen werden.
Kl. Mittellager wird ge-
heilt. Keine Kautions 20%
Verdienst. Ggf. Zu driff.
mit Angabe der bis herig
Tätigkeit u. Alter erbeten
unter D. S. 17 an die
Expedition dieses Blattes

Wir suchen per sofort einen fleißigen, er-
fahrenen, freibew. **Pfanzverreter**

für Stadt Merseburg und nähere Umgebung bei gutem
Einkommen. Fachkenntnisse nicht erforderlich da
Einarbeitung erfolgt. — Schriftl. Bewerbungen mit
Lebenslauf, m. b. Bild, erbeten unt. E. D. 25 478
an Rudolf Hoffe, Hannover.

Beschlagsnahme.

3-Zimmerwohnung
mit schöner Küche und
Keller in ruhiger und
schöner Lage wird bald
verl. Schriftliche Angeb.
von älteren, tüchtigen u.
inhaberlos Ehepaar unt.
429 26 dieses Bl. erbeten

von
empfeilt und verendet

Zöpfe

6 Mk. an

Alfred Kluge,

Damen- und Herren-Frisier.
Bahnhofstraße 8. — Telefon 234

Freigewerkschaftliche Fällungen und Vertrauensbrüche.

In der freigewerkschaftlichen Presse konnte man in der letzten Zeit wiederholt die Wiederange einer Niederchrift des Afa-Bundes über eine Ausprägung finden, die Vertreter des Afa-Bundes im Reichsarbeitsministerium über die Auslegung des Sändigungsartikels für Ungehörige gehabt hatten. In dieser Niederchrift sind alle Meinungsäußerungen des Ministeriums eine Reihe von Auslegungsgründen zu Streiffragen des Sändigungsartikels formuliert. Mit dieser Niederchrift ist auch in einer Reihe von Projekten, die um Auslegungsartikel gehen, die dieser Niederchrift unter Hinweis auf die Auslegung des Sändigungsartikels für Ungehörige in der in ihr zum Ausdruck kommende Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums operiert worden. Auf Grund dieser Auslegungsgründe zu Streiffragen des Sändigungsartikels formuliert. Mit dieser Niederchrift ist auch in einer Reihe von Projekten, die um Auslegungsartikel gehen, die dieser Niederchrift unter Hinweis auf die Auslegung des Sändigungsartikels für Ungehörige in der in ihr zum Ausdruck kommende Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums operiert worden.

Es ist also Tatsache, daß von einer der frühesten freigewerkschaftlichen Organisationen eine wissenschaftlich und wahr Niederchrift angefertigt und verbreitet worden ist, die man sogar vor Gericht anzuwenden sich nicht scheut hat. Dieses Verhalten beruht umso mehrwüchtiger, als gerade die freigewerkschaftliche Presse vor Entrüstung sich nicht genug tun konnte, als vor einiger Zeit der Syndikus einer Arbeitgebervereinigung über eine Unterbrechung mit einem Beamten des Reichsarbeitsministeriums eine vertrauliche Niederchrift anfertigen hatte, die durch allgerühmte Indiskretion in den Besitz der freien Gewerkschaften gelangte. Obwohl dieser Niederchrift Unrichtigkeiten nicht nachweisen waren, verlangten die freien Gewerkschaften Abzug ihrer Verbindung zwischen dem Reichsarbeitsministerium und dem betreffenden Arbeitgeberverband, eine Forderung, der das Reichsarbeitsministerium schleunigt nachzukommen für gut befand. Es ist die Frage angebracht, ob auch in diesen Fällen — der noch viel schlimmer liegt — das Reichsarbeitsministerium nicht besser und die Beziehungen zu einer Organisation abbrechen wird, die eine Fällung von Ministerialbesprechungen sich hat zu Schulden kommen lassen.

Diese Frage ist umso angebrachter, als in den letzten Tagen ein neuer ähnlicher Fall sich ereignet hat. Bekannt ist, daß im Reichsarbeitsministerium schon vor längerer Zeit der Entwurf eines Arbeitsvertrages ausgearbeitet worden. Dieser Entwurf wurde aber nicht der Öffentlichkeit unterbreitet, sondern nur streng vertraulich den Arbeitgeber, ortsständigen und Stellungsnehmer vorgelegt. Die „Gewerkschafts-Zeitung“, das offizielle Organ der freien Gewerkschaften, hat es nun fertiggebracht, das Gutachten der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände zu diesem Gesetzentwurf, das es nur durch Diebstahl oder größtenteils Vertrauensmißbrauch sich verschafft haben kann, in seiner Nummer vom 9. Oktober zu veröffentlichen; dadurch ist nicht nur der Vereinigung gegenüber eine höchst verwerfliche Handlung begangen, sondern es ist auch das vom Reichsarbeitsministerium aus drücklich auf erlegte Schweigebrot gebrochen worden.

Es wäre interessant vom Reichsarbeitsministerium offiziell zu erfahren, ob und welche Konsequenzen dieses den freien Gewerkschaften gegenüber aus diesen unerhörten Vorgängen ziehen

wird, da derartige Methoden wie die hier beliebten von keiner Behörde, die noch etwas an Autorität hält, gebühret werden können. Trotz der sonst gerade vom Reichsarbeitsministerium geübten Nachsicht gegen die freien Gewerkschaften kann nicht angenommen werden, daß das Ministerium die eine Unterbrechung über Vorformnisse ruhig läßt, zumal nicht die geringste Garantie dafür besteht, daß nicht schon bald ähnliche Dinge sich wieder ereignen.

Der Korporationsstudent in der Politik.

Von großem Interesse ist es, einmal festzustellen, bei welchen studentischen Verbänden unter jetzigen führenden Parlamentarier aktiv waren, in wie weit sie diesen noch angehören. Bekannt ist ja, daß der Reichsaussenminister Dr. Zieglersmann aus dem Allgemeinen Deutschen Burschenschaft hervorgegangen ist. Weiter bekannt dürfte es sein, daß Dr. Wegner, der anlässlich des Wahls im Reichstag im Innerministerium jetzt wieder von sich reden machte, sächsischer Korporationsstudent ist. Demselben Verband gehören auch die Oberbürgermeister von Berlin und Gumburg, Böh und Petersen, an. Der Reichswehrminister Geyer war bei den nichtfarbtragenden akademischen Gesangsvereinen, sein Kollege, Reichsinnenminister Dr. Kall, sowie Regierungsrat Dr. Gröhner waren bei den farbentragenden Gesangsvereinen aktiv. Dr. Bell kommt aus dem GSt. farbentragende sächsischen Studentenverbindungen, aus welchem Verband übrigens auch die verstorbenen Parlamentarier Dr. Höffe und Fehrenbach stammten. Reichstagsrat Marx gehört zu den nichtfarbentragenden sächsischen Studentenvereinen, Ruchter zu dem akademischen Burschenschaft. Die sächsischen Mitglieder Soehlig, Mümm und Weitz sind BSt. der, welchen Verband früher auch Hell von Gerlach und Friedensburg angehört. Zur Deutschen Burschenschaft gehören Dr. Jares, Staatssekretär Dr. Meißner und der sächsische Reichsminister Dr. Müller. Burschenschaftler war übrigens auch Dr. Brückner.

Schon aus dieser kurzen Zusammenstellung, die auf Vollständigkeit allerdings keinen Anspruch erhebt, läßt sich ersehen, daß ein großer Teil der Männer des öffentlichen Lebens einer studentischen Korporation angehört hat.

Aus Stadt und Umgebung Härten bei der Gewerbesteuer.

Auspassung an den schärfsten Geschäftsgang 1926 bestrafung.

Bei der Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage ist gemäß § 16 in Verbindung mit § 16 der Gewerbesteuerverordnung der Festsetzung des Steuergrundbetrages für das Rechnungsjahr 1926 die Höhe des Ertrages zu legen, den die steuerpflichtigen Unternehmen im Kalenderjahr 1925 bzw. in dem maßgebenden vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahr 1924/25 gehabt haben. Die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich gegenüber denjenigen des Kalenderjahres 1925 bzw. des Wirtschaftsjahres 1924/25 sehr oft völlig verändert. Die ganze Gewerbesteuer hat sich gegenüber 1925 bzw. 1924/25 erheblich vermindert. Wenn die Gewerbesteuer nach dem Ertrage für das Rechnungsjahr 1926 trotz harter Rücksichtnahme des Ertrages zu übersteigen zu legen, den die steuerpflichtigen Unternehmen im Kalenderjahr 1925 bzw. in dem maßgebenden vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahr 1924/25 gehabt haben, so ist dies eine nicht zu rechtfertigende Härte gegenüber den lebenden Unternehmen.

Der Abgeordnete Heden und andere Abgeordnete der Deutschen Arbeiterpartei haben die Verdrängung dieser Lage vor sich aus durch Steuererhöhung abgelehnt haben unter dem 12. Oktober im Landtag folgende kleine Anfrage gerichtet: Wie tragen das Staatsministerium:

- 1. Falls ein Ertragsrückgang im Sinne vorstehender Steuerbefreiung unter der für die Veranlagung des § 50 Abs. 2 der Gewerbesteuerverordnung maßgebenden Größe?
2. Wenn ja: Ist es bereit, die Gemeinden dringlichst hierauf hinzuwirken?
3. Wenn nein: Ist es bereit, schleunigst eine Ergänzung der Gewerbesteuerverordnung im Sinne des § 50 Abs. 2 des Reichssteuergesetzes herbeizuführen, so daß die Körperschaftssteuererhebung in die Wege zu leiten?

Die Ausbildung der Kommunalrätter.

Der Gemeindevorstand der Provinz Hannover hielt in Göttingen seine Sitzung ab. Ein Mittelpunkt der Verhandlungen fand die Frage der Ausbildung der Kommunalrätter. Es wurde eine Entscheidung gefasst, in der es u. a. heißt:

„Der Verband kann sich mit der Ausbildung und Auswahl des Personalstabes für die Kommunalverwaltung, wie sie die Ausbildungsbestimmungen vom 1. April 1925 festlegen, nicht einverstanden erklären. Der Landesverband wird ersucht, gelegentlich der Beratung mit der preussischen Staatsförderverwaltung dahin zu wirken, daß in jedem Regierungsbezirk wenigstens ein Kommunalrätter als Beherrenrätter für die vom Staate anzunehmenden Befehle bestimmt wird, und daß eine angemessene Anzahl dieser den kommunalen Beherrenrättern angegliedert wird; daß ferner bei jeder Jägerprüfung und jeder Försterprüfung Kommunalrätter zum Prüfungsausschuß herangezogen sind. Auf alle Fälle ist die Forderung zu stellen, daß der Ministerialrat vom 18. Dezember 1925 rückgängig gemacht wird, durch den den Fortberufungsberechtigten bei der Vererbung um Gemeinde- und Amtsleiterstellen beizubehalten gegenüber anderen Beherren eine Vorzugsstellung eingeräumt werden soll.“

Aus dem Reiche.

Kommunalwirtschaft von heute!

Grünhainichen, 20. Oktober. In unserer Stadt herrscht große Aufregung über die Art der Vergabe der Arbeiten für das neu zu errichtende städtische Wasserwerk. Die Arbeiten sind vom Magistrat an eine Bitterfelder Firma vergeben worden, obwohl diese für die Ausführung der Arbeiten fürder als eine heilige Firma, die allgemein als durchaus leistungsfähig bezeichnet wird. Von dieser Firma wurden deshalb schwere Vorwürfe gegen den Magistrat erhoben und behauptet, daß es bei der Vergabe der Arbeiten sich bei der Vergabe der Arbeiten von dem Kaufverhandlungsverfahren abgesehen hat. Die Firma Bitterfelder wurde für die Ausführung der Arbeiten fürder als eine heilige Firma, die allgemein als durchaus leistungsfähig bezeichnet wird. Von dieser Firma wurden deshalb schwere Vorwürfe gegen den Magistrat erhoben und behauptet, daß es bei der Vergabe der Arbeiten sich bei der Vergabe der Arbeiten von dem Kaufverhandlungsverfahren abgesehen hat. Die Firma Bitterfelder wurde für die Ausführung der Arbeiten fürder als eine heilige Firma, die allgemein als durchaus leistungsfähig bezeichnet wird. Von dieser Firma wurden deshalb schwere Vorwürfe gegen den Magistrat erhoben und behauptet, daß es bei der Vergabe der Arbeiten sich bei der Vergabe der Arbeiten von dem Kaufverhandlungsverfahren abgesehen hat.

Streikrätter in Auerbach.

Auerbach, 20. Okt. Das erste fünfjährige Jubiläum des Streikrätters hat sich am 19. Oktober in Auerbach gefeiert. Die Streikrätter haben sich zu einem außerordentlichen Streikboden gefeiert und hatte dort, um besser sehen zu können, ein Streikboden angelegt, das er, das es ihm die Finger brannte, aus Angst wegnahm. Glücklicherweise war die Feuerwerk schnell wieder aus und schickte das Feuer auf seinen Feind. Der Streikboden brannte natürlich aus.

„Frieden Wäckerle!“

Stadtrada, 20. Okt. Vor dem Geleitschiffungsausschuß der Wäckerle-Unternehmen Stadtrada, Jena und Mücheln hat bestand der Wäckerle-Unternehmen Jena und Mücheln, die 3/4 Jahre in der überlieferten Mühle geerntet hat, die Geleitschiffung im Müchelnwert mit der Geleitschiffung „Zur gut“ Friedlein Mücheln ist der erste weltliche Müchelngeleitschiffung in Thüringen.

Burkbraun köstliche Schokolade

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

58. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Und dann äußerte sie den Wunsch, Hannas Schmutz wieder einmal zu sehen. Sie wußte, daß Hanna in dem Schmutz auch das Testament verwahrt — kurz vor der Hochzeit hatte sie die Freundin dabei getroffen, wie sie glücklich lächelnd darin gelesen und mit einer stolzen Bewegung darüber gestritten hatte, so als könne sie sich nicht genug tun an Liebesworte für ihn. Sie lächelte Hannas Teiletelant auf, nahm das kostbare Ebenholzstück mit der Perlmuttereinlage heraus und stellte es vor Hanna auf die blauelebe Decke des Bettes. Hanna öffnete den Schmutz und betrachtete gemeinsam mit der Freundin die wertvollen Schmuckstücke. Sie ließ das milde Sonnenlicht in den geschliffenen Steinen spielen, daß sie in allen Farben leuchteten. Ein großes Auerz auf dem Grunde des Kästchens. „Was ist das?“ „Ach, nichts, Gwendoline, mein Testament.“ Hanna öffnete den Briefumschlag und entfaltete den großen Bogen. Gwendoline las mit ihr, es war das erste Mal, daß sie direkt Einblick in das Testament hatte, und mit leisen Herzklopfen nahm sie wahr, wie groß Hannas Vermögen war, das sie mit geringen Mühen ganz ihrem geliebten Walte verschrieben hatte. „Eigen berührt es mich, liebes Hannel, in deinen Händen ein Testament, die Niederchrift eines letzten Willens, zu sehen —“ sagte Gwendoline leise, „du bist so jung —“ „Aber wie schnell kann es einmal zu Ende sein mit mir, und dann ist es gut, wenn man allem vorgehen hat —“ „Hanna, und soll das da lo bleiben?“ „Ja meine, es bedarf der Unterzeichnung —“ „Neh, es ist doch so anders gekommen, und die —“ „Frage mich nicht danach!“ unterdrück Hanna die Freundin mit unterdrückter Heftigkeit, „es hat noch immer Zeit! Ich überlege schon, wie ich's am besten mache! — Rimm we!“

Sie hatte den großen Bogen wieder zusammengeklappt und klappte den Deckel des Kästchens zu. Gwendoline überlegte einen Augenblick, kaum je würde sich ihr die Gelegenheit so bieten wie jetzt — und wenn es ein Gewaltstreik war, eine verdammswerte Handlung, die ihr vielleicht für immer Hannas Gunst und Freundschaft entzog — und wenn es ferner eine große Anklagehaft war gegen sich selbst, gegen ihre Familie, die sie konnte nicht anders — die Stimme ihres Gefühls, ihres Gewissens sprach laut — es lag ihm das Testament aus dem Kästchen — ein schneller Blick hin und her. „Was tust du, Gwendoline?“ Entsetzt fuhr Hanna im Bett auf. „Was tust du?“ „Das, was mir mein Gewissen und meine Pflicht vorschreiben, und was dir, meine Hanna, dein Gesicht sagen sollte: ein Kampf gegen dich selbst, ein Kampf um ein letztes Willens an sich selbst — ich habe dich nur aus dem Zweifelpf deiner Empfindungen erlöst.“ „Du bist von Sinnen, Gwendoline, ich allein habe das Recht —“ Gwendoline zerrte die großen Stücke in kleinere. „So, Hanna, jetzt schreie mich fort — ich hab's verdient! Verzeihe mir mein Eingreifen in deine Rechte! Doch wir wollen nicht als Erbfeinde hier daliegen und Walte darf nie den Vorkeil durch deine Güte haben — du wirst es mir noch danken.“ Hanna war außer sich, ihr Weinen ging in lautes Schreien über. „Was ich auch gedacht habe: du durstest nicht so vorleilig handeln! — Hast du denn Maltas Brief, den er dir geschrieben, nicht verstanden? Er will doch wiederkommen! So berechnend, wie du denst, ist er nicht — sonst hätte er gewißlich nicht das bequeme Leben verschmäht! Er dachte lo ideal und stellte die höchsten Anforderungen an sich selbst —“ „Gott, wie verblödet konnte doch lo ein armes, überdies, liebes Mädchen sein!“ In heiligem Ergraten neigte sich Gwendoline über die schlaflose Schloßchen. „Meine Hanna, ich habe es nur gut gemeint. Ich kenne meinen Bruber — Und, Hanna, ich verzeihe dir: willst

du dennoch, daß Walte einmala dein Erbe sein soll — in vier Wochen, wenn du noch genau lo denst, werde ich selbst mit dir zum Notar gehen! Für jetzt aber laße es so sein.“ Hanna sprach kein Wort. Sie wandte sich um, lo daß Gwendoline ihr Gesicht nicht sehen konnte. Eine geraume Zeit verging. Da fragte Gwendoline: „Du mütest allein bleiben, Hannel?“ „Nein, heute noch! Verzeihe, Gwendoline! Aber es ist besser lo! Ich muß ruhig nachdenken können! Gehe zu deiner Mutter! — Sei mir nicht böse, daß ich dich fortgeschick!“ „Es war das erste Mal in ihrer langen Freundschaft, daß sie lo auseinandergingen. Dennoch war Gwendoline das Herz leichter als Wochen zuvor. Sie wußte, sie hatte recht getan, um sich zu verabschieden. „Hann, eine, willst du heute schon gehen?“ fragte Blanka, die sich in einen feinen Sessel gesetzt hatte, ein Buch las und Konfekt knabberte. „Ja, Blanka, ihr könnt zufrieden sein, das Testament existiert nicht mehr.“ Blanka sprang auf und starrte Gwendoline ungläubig an, die ihr diese lo angenehme Nachricht in dem gleichmütigen Ton von der Welt überbrachte. „Blanke, Blanke — rief sie ins Nebenzimmer, in dem die Kommerziantin noch ihre Mittagstube hielt, „komm doch schnell einmal her — schnell!“ „Was ist denn?“ „Eine behauptet, Hannas Testament ist nicht mehr da — ist das wirklich wahr?“ „Ja, Blanka! Ich selbst habe es zerrissen! Allerdings gegen Hannas Willen! Darum hat sie mich jetzt fortgeschickt! Ich denke, daß man nun zufrieden sein kann und daß man mich nicht mehr mit Maltas Handlungsweise einverstanden glaubt!“ „Das haben wir nie getan, Eine!“ rief Frau Alwoski mit Pathos, „ich weiß, daß du ganz anders als er veranlagt bist — ich habe immer große Stücke auf dich gehalten! Und daß wir, das Testament betreffend, recht hatten —“ (Fortsetzung folgt.)

